

Dr. Erich Weil : Justinus Kerner

Transcription de l'original par Alain Deligne

Am 21. 2. 1862 starb in Weinsberg der pensionierte Amtsarzt Justinus Kerner, Dichter und Okkultist.¹ Er war als Arzt ein braver Mann, als Dichter fast berühmt und als Erforscher der Geheimnisse von Geisterwelt und Menschenseele Gegenstand wilder Angriffe und mutiger Verteidigungen. Sein Leben war ruhig, fast beschaulich nach einer nicht allzu bewegten Jugend. Er wurde am 18. September 1786 im Württembergischen geboren, kam auf Schule und Universität mit der begabten Jugend seiner Zeit und seines Landes² zusammen – so war er ein Freund von Uhland und von Schwab, dem Nacherzähler der antiken Sagen –, machte Ausbildungsreisen, die ihn von Hamburg bis Wien durch Deutschland führten, heiratete, ließ sich als Arzt in Wildbald nieder, zog dann nach Weinsberg, übte dort³ seine Amtsarztpraxis bis 1851 aus, wo ihn ein Augenleiden arbeitsunfähig macht, und starb daselbst im Alter von 75 Jahren.

Er hat nicht zu den Großen des deutschen Geistes gehört. Und doch: Es sind morgen 70 Jahre seit seinem Tode vergangen, und sein Name ist uns noch nicht gestorben. Justinus Kerner – vielleicht weiß man nicht gleich, was er eigentlich getan und geleistet hat; Aber die beiden Worte klingen auch nicht, als ob sie aus dem Konversationslexikon stammten und dort ein vergessenes und unwesentliches Dasein fristeten. Es fallen einem ein paar Gedichte ein, einige Schumann-Lieder, deren schöne Texte von ihm stammen, wohl ein entzückendes Märchen *Goldener*. Er hat viel gedichtet: drei Bände voll Lyrik hat er bei Lebzeiten herausgegeben, und in dem sog. „Schwäbischen Dichterkreis“, in dem Uhland der bedeutende war, war er nicht der geringste. Kerner ist Spätromantiker: er ist der Mann der Empfindung, der Natur, des Volkstümlichen, er ist, wie diese ganze Generation, Schüler des Volksliedes, und er ist ein begabter Schüler gewesen. Arnim, dem wir die schönste Sammlung deutscher Lieder verdanken, *Des Knaben Wunderhorn*, hat in diese Sammlung erlesener Volksdichtung ein Gedicht Kerners aufgenommen: „Mir träumt, ich flög gar bange...“, und ein noch strengerer Richter, der Geist des Volkes selbst, hat manche Lieder in sein dauerndes Besitztum aufgenommen. Wir wissen kaum noch, dass es Kernersche Gedichte sind, wenn wir hören: „Preisend mit viel schönen Reden“, oder: „Dort unten in der Mühle“, oder: „Wohlauf, noch getrunken den funkelnden Wein“ – so sehr sind sie unser Eigentum, nicht erlernt, sondern überkommen fast wie die

¹ Weil avait disposé la phrase ainsi : « [...] der pensionierte Amtsarzt, Dichter und Okkultist Justinus Kerner » puis au crayon il a fait un renvoi en dessous pour changer l'ordre des mots, tels qu'on peut le lire maintenant.

² « und seines Landes » a été ajouté au dessus au crayon.

³ « dort » a été ajouté au crayon au dessus.

Sprache selbst. – Nicht alles ist so glücklich gelungen. Seine Todessehnsucht⁴ und-furcht haben heute keinen echten Klang mehr, wie wir es auch nicht mitfühlen können, dass er schon in jungen Jahren sich seinen Sarg bestellte und ihn in einem Zimmer seines Hauses aufbewahrte. Nur im Gedicht vom „Wanderer in der Sägemühle“ ist dies Gefühl⁵ so ganz Gestalt geworden, dass es uns anspricht. Er war übrigens, wie viel Melancholiker, daneben ein sehr witziger Mensch. Sein satirischer Roman *Reiseschatten*, von dem *Schattenspieler Luchs* ist an manchen Stellen geradezu übermütig.

Trotzdem überwiegt in K⁶ ganz entschieden das mystische Gefühl. Die Nachseiten des Lebens, das Unheimliche, Geisterhafte, zieht ihn mit Macht an. Aber während das fast für die ganze spätere⁷ Romantik zutrifft – man denke nur an E. Th. A. Hoffmann! –, geht er über die verbreitete Vorliebe zu Legendenstoffen und Geistergeschichten hinaus. Mehr als sein halbes Leben lang hat er sich eingehend mit dem Phänomen [sic] des Somnambulismus auf das eindringlichste beschäftigt. Sein Hauptwerk *Die Seherin von Prevorst* ist noch heute ein vielumstrittenes Buch und selbst von denen, die ihn auf schärfste angreifen, als wichtige Urkunde geschätzt. Kerner hatte sich schon früher mit den Erscheinungen des abnormen Seelenlebens beschäftigt. Die „Geschichte zweier Somnambulen“ zeugt davon. Aber erst die „Seherin“ Friederike Hauffe, eine Kaufmannsfrau aus Prevorst bei Löwenstein im Württemberg hat in ihm einen entscheidenden Eindruck hervorgerufen. Kerner selbst hat uns die Geschichte dieser Frau beschrieben. Sie war als Patientin mit ihm in Berührung gekommen, und wir würden sagen, dass sie auch wirklich eine Kranke war. Wie bei manchen Seelenkranken hatten sich bei ihr aus dem Unbewussten oder Unterbewussten neue Persönlichkeiten gebildet. Bestimmte Teile des seelischen Zusammenhanges hatten sich abgespalten und jeder für sich zu einer neuen Einheit sich verselbständigt. Diese Scheinpersönlichkeiten – bei der Seherin können wir deren vier unterscheiden – wissen nichts voneinander, sie haben Vorstellungen, Gedächtnis, ja sogar Charakter jede für sich. In verschiedenen dieser Zustände kann sie hellsehen, hat voraussagende Träume, kann aus sich selbst heraustreten, sodass ihr eines Ich das andere sieht, sie hat eine innere Geheimsprache, sie hat auch eine ganze Theologie und Geisterlehre. Wir betrachten diese Frau als einen psychiatrischen Fall. Das war Kerner unmöglich. Die kritischen Methoden, durch deren Hilfe wir heute sowohl richtige als auch falsche Voraussagen erklären und begreifen können, der Begriff des Doppelich und der Persönlichkeitsspaltung, den in Frankreich Janet, in Deutschland Dessoir und dann Freud gebildet haben, war ihm unzugänglich. Man nehme hinzu, dass Kerner Romantiker war. Ihm war das Übersinnliche als solches gerade recht. Er freute sich, etwas über das Leben der körperlosen Geister zu

⁴ « seine Todessehnsucht » était à l'origine précédé de « Sein Trübsinn » Sein Trübsinn (= son humeur sombre), qui a été barré à la machine.

⁵ « dies Gefühl » est venu remplacer au crayon le simple « es ».

⁶ Un « K » (pour Kerner) au crayon a remplacé le « ihm ».

⁷ « spätere » a été ajouté au crayon au dessus.

erfahren, ihre Sprache zu hören. Wir würden sagen, es handle sich um eine verhältnismäßig einfache Phantasiesprache. Kerner lag an solcher Einsicht nichts. Er suchte den Weg in das Überirdische, und er war glücklich, hier die Vermittlung zu haben. Er nimmt als gegeben hin, was ihm die Seherin mitteilt. Er weist seinen Leser darauf hin, dass er alle seine Ansichten über „Welt und Leben, Seele und Geist, Diesseits und Jenseits“ werde ändern müssen. So gerät er immer mehr zu einer Weltansicht, die wir als magisch oder etwas gröber ausgedrückt, als abergläubisch bezeichnen müssen. Die von ihm herausgegebenen Zeitschriften „Blätter aus Prevorst“ und „Magikon“ bringen kritiklos jede unheimliche Geschichte. So kommt er auch denn in engste Berührung mit Eschenmayer, jenem romantischen Naturforscher und Mystiker, der es als Unglück beklagte, dass man davon abgekommen sein, die Hexen zu verbrennen, da doch von ihnen alles Unglück stamme. Immermann hat uns die beiden Freunde in seinem *Münchhausen* sehr lustig karikiert⁸. Aber auch in diesem Zerrbild bleibt Kerner, was er eigentlich ist, ein sympathischer, weicher Mensch, dem die gestrenge Ketzerriechei nicht so recht liegt. Er ist denn auch niemals so weit gegangen wie Eschenmayer. Sein praktisches Interesse war, aus seinen Studien Lehren für seine Heilkunst zu ziehen. Im Anschluss an den bekannten Arzt Mesmer, den sog. Entdecker des tierischen Magnetismus, hat er⁹ magnetische Kuren – wir würden sagen: Suggestionenkuren – unternommen. Als er stirbt, ist er ein berühmter Mann; was für uns von ihm geblieben ist, ist eine Handvoll schöner Gedichte und eine wertvoller Bericht voll scharfer Beobachtungen und anfechtbarere Deutungen. Das ist gar nicht wenig.

⁸ « in einer sehr lustigen Karikatur [...] geschildert » a été barré au crayon et a été remplacé en marge au crayon par « sehr lustig karikiert ».

⁹ Voici la construction de la phrase à l'origine : « So hat er denn auch im Anschluss an den bekannten Arzt Mesmer, den sog. Entdecker des tierischen Magnetismus ». Elle a été corrigée au crayon au dessus comme on peut la lire maintenant.